

Auch bei diesem Deperditum dürfte es an einem Mißgeschick gelegen sein, wenn es bisher nahezu unbekannt geblieben ist. Das Privileg Alexanders III. und die nach Kehr gleichlautende Bestätigung Coelestins III. aus dem Jahre 1196³⁶⁾ finden sich in der Italia Pontificia 7, 1 verzeichnet; sogar auf die verlorene Urkunde Konrads III. wies der Herausgeber an dieser Stelle hin³⁷⁾; der entscheidende Wortlaut der päpstlichen Verfügung wurde jedoch offenbar nie publiziert. Der in der Italia Pontificia angegebene Druck in den Göttinger Nachrichten 1899 S. 267 f. Nr. 4 beschränkt sich auf die Wiedergabe der Anfangsworte und des Eschatokolls der Papsturkunde³⁸⁾. Auch die in der Italia Pontificia genannte Überlieferung des Privilegs in der Handschrift Cod. Lat. XIV, 133 (= 4284) fol. 118^r (nicht 117) der Biblioteca Marciana in Venedig (B. M. De Rubeis, Dissertationes variae eruditionis. Vol. 1) enthält nicht den vollen Wortlaut der Papsturkunde, sondern bietet lediglich Auszüge; der Passus über das Diplom Konrads III. fehlt auch da. Eine vollständige Überlieferung, zusammen mit den Verfügungen der Patriarchen Gotebold (1062) und Udalrich (1171) zugunsten von S. Stefano, bietet die Handschrift Nr. 873 der Biblioteca Comunale „Vincenzo Joppi“ in Udine (G. G. Liruti, Apographa de rerum Foroiuliensium historia) als Nr. 708, bzw. 706 und 707. Die nicht sehr korrekten Abschriften gehen auf Kopien in Prozeßakten des Jahres 1505 zurück³⁹⁾. In der lokalen italienischen Literatur enthalten Arbeiten von Pio Paschini einen Hinweis auf unser Deperditum⁴⁰⁾.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß König Konrad III. die Mühlen dem Stift zugesprochen hat und nicht etwa einer seiner gleichnamigen Vorgänger im Herrscheramt, denn S. Stefano war erst nach der Mitte des 11. Jahrhunderts neu errichtet worden. Patriarch Gotebold (1049–1062) hatte im letzten Jahr seiner Regierung die Gründung nicht nur mit einer großen Zahl von Reliquien sondern auch mit ansehnlichem Besitz versehen, wie der Urkunde über die Errichtung zu entnehmen ist⁴¹⁾. An erster Stelle wird auch hier eine Mühle *iuxta fluvium cui nomen Rovedule* genannt. Es handelte sich also offenbar um alten Propsteibesitz, den Konrad III. seinem rechtmäßigen Eigentümer wieder zusprach. Von welcher Seite die Mühlen der Kanonikergemeinschaft angefochten worden waren, geht aus den Urkunden des Papstes und des Patriarchen Udalrich nicht hervor. Als potentielle Gegner von S. Stefano sind

³⁶⁾ It. Pont. 7, 1 S. 51 Nr. 2. — Die Authentizität dieses Privilegs wird von Paschini a. a. O. col. 65 bezweifelt.

³⁷⁾ It. Pont. 7, 1 S. 51: „diploma Conradi III. regis de molendino de Rovedula quod periisse dolemus“.

³⁸⁾ Paul Kehr, Papsturkunden in Friaul. Bericht über die Forschungen L. Schiaparellis (Nachrichten Göttingen 1899) S. 251–282, bes. 267 f. Nr. 4.

³⁹⁾ Vgl. den Nachsatz in der Abschrift: „Hec tria documenta ex Processu acto anno 1505 . . . descripsit“ und Götting. Nachrichten 1899 S. 267.

⁴⁰⁾ Pio Paschini, I patriarchi d'Aquileia nel secolo XII, Memorie Storiche Forogiuliesi 10 (1914) S. 113–181, bes. S. 177; ebenda Anm. 1 die Vermutung, daß das Diplom wahrscheinlich im Jahr 1149 ausgestellt worden sei; vgl. auch ders., in: Aquileia nostra 27 (1956) col. 64: „mulini sulla Rovedola concessi da re Corrado III (certo 1149)“.

⁴¹⁾ Vgl. Pio Paschini, Vicende del Friuli durante il dominio della casa imperiale di Franconia, Memorie Storiche Forogiuliesi 9 (1913) S. 176–205, bes. S. 180 f. Angaben über die Propstei S. Stefano bieten auch Giuseppe Valle, La prepositura di Santo Stefano di Aquileia, Aquileia nostra 19 (1948) col. 1–22 (Druck der Urkunde von 1062 ebenda col. 1 ff.), Paschini in dem